Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 4. Oktober 2013
Ausgabe 189
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **2**
Meldungen **3**
› OB Ude kondoliert zum Tod von Erich Schosser 3
› 4. Münchner Woche für Seelische Gesundheit 3
› Grünes Licht für Bildungs- und Sportcampus Freiham 5
› Schleißheimer Straße wird sicherer für Radverkehr 5
› Neubau zentrale Kanalbetriebsstation der Stadtentwässerung 6
› Diskussion rund um die deutsche Wirtschafts- und Klimapolitik 6
› Stelle der Wohnbauförderung an zwei Tagen geschlossen 7
› Buchpräsentation mit Gespräch im Stadtarchiv München 7
› MVHS zeigt Ausstellung zur NS-„Euthanasie“ 8
› Literatur aus Kroatien: Lesung mit Rujana Jeger und Edo Popovic 10
› Die Gäste der Villa Waldberta im Oktober 10
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche 12
Baustellen aktuell **14**
Antworten auf Stadtratsanfragen **15**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Sonntag, 6. Oktober, 12 Uhr, zu Füßen der Bavaria
Feierlicher Abschluss des Oktoberfest-Landesschießens des Bayerischen Sportschützenbunds e.V. mit Siegerehrung und Proklamation der Schützenkönige. Oberbürgermeister Christian Ude kommt um 12 Uhr zum Böllerschießen an der Bavaria und spricht Grußworte. Beginn der Veranstaltung ist bereits um 10 Uhr.

Wiederholung
Montag, 7. Oktober, 20 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Oberbürgermeister Christian Ude lädt zum 16. Stehempfang für in München lebende und/oder arbeitende Schauspielerinnen und Schauspieler ein. Zu dem traditionellen Empfang im Alten Rathaus haben unter anderem Heide Ackermann, Alexander Duda, Toni Netzle, Ernst Hannawald, Hans Stadlbauer, Cleo Maria Kretschmer, Reinhard Glemnitz, Robert Giggenbach, Conny Glogger, Alice und Ellen Kessler, Bobby Brederlow mit Familie, Loni von Friedl, Gerd Lohmeyer, Cordula Trantow, Cosima von Borsody, Martin Dudek, Hansi Kraus, Arthur Brauss, Sepp Schauer, Doreen Dietl, Lisa Kreuzer, Uli Bauer, Erich Hallhuber, Dirk Galuba, Ilse Neubauer, Gisela Schneeberger, Luise Kinseher und Monika Baumeister und viele andere ihr Kommen zugesagt.

Dienstag, 8. Oktober, 19 Uhr,
Stadtarchiv München, Winzererstraße 68
Zur Vorstellung des Buches „Peter Zahn: Hilfe für Juden in München. Annemarie und Rudolf Cohen und die Quäker 1938 - 1941“ sprechen Dr. Michael Stephan, Direktor des Stadtarchivs München, Martin Rethmeier, Senior Editorial Director History des Oldenbourg Verlags, und Professor Dr. Peter Zahn. Anschließend ist Professor Dr. Rudolf Cohen im Gespräch mit Dr. Andreas Heusler vom Stadtarchiv München.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 11. Oktober, 14 bis 15.30 Uhr,
BA-Geschäftsstelle Mitte, 5. Stock, Tal 13 (nicht barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Püschel.

Meldungen

OB Ude kondoliert zum Tod von Erich Schosser
(4.10.2013) Oberbürgermeister Christian Ude kondoliert der Ehefrau von Erich Schosser: „Ich habe Ihren Mann recht gut gekannt und sehr geschätzt, nicht nur wegen seines persönlichen Stils und seines menschlichen Umgangs. Ihr Ehemann gilt als Vater des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes. Fast 30 Jahre lang war er Mitglied des Bayerischen Landtags und mehr als drei Jahrzehnte Vorsitzender des Bayerischen Landesdenkmalrates. Die Landeshauptstadt München hat seine Verdienste mit der Medaille ‚München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens' gewürdigt. Ihnen, sehr geehrte Frau Schosser, wünsche ich in diesen Tagen viel Kraft."

4. Münchner Woche für Seelische Gesundheit
(4.10.2013) Frauen ticken anders – Männer auch. So unterschiedlich Lebenskonzepte und Lebenswege sein können, so verschieden sind auch die psychischen Leiden von Männern und Frauen. Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei der Prävention, Diagnostik und Behandlung psychischer Erkrankungen bei Männern und Frauen greift die 4. Münchner Woche für Seelische Gesundheit von 10. bis 18. Oktober auf. Unter dem Titel „(K)ein Unterschied?! Seelische Gesundheit bei Frauen und Männern" wird sie vom Münchner Bündnis gegen Depression mit Unterstützung des Referats für Gesundheit und Umwelt im gesamten Stadtgebiet organisiert. Insgesamt werden 167 Veranstaltungen von 113 Initiativen angeboten. Schirmherr ist Oberbürgermeister Christian Ude.
Bei einer Pressekonferenz sind Konzept und Programm jetzt von Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, und Dr. Joachim Hein vom Münchner Bündnis gegen Depression vorgestellt worden. Über Aspekte der gendersensiblen Medizin sprach Sozialwissenschaftlerin Professor Dr. Anne-Maria Möller-Leimkühler.
„Erstmals widmet sich die Münchner Woche für Seelische Gesundheit einem besonderen inhaltlichen Schwerpunkt und trifft den Nerv aktueller Diskussionen: Die Besonderheiten und Unterschiede der weiblichen und männlichen Psyche gewinnen zunehmend an Bedeutung – im Berufsalltag, im Privaten, in der Medizin", sagte Lorenz, dessen Referat die Veranstaltungswoche mit rund 50.000 Euro unterstützt. „Der benötigte psychologische Beistand für eine Frau nach einer Fehlgeburt ist sicherlich

ein ganz anderer, als der für einen Mann, der aufgrund von privaten Problemen und beruflichen Überforderung eine seelische Krise durchlebt", erklärte Lorenz.
Welche Unterschiede, welche Gemeinsamkeiten gibt es bei der seelischen Gesundheit von Männern und Frauen? Welche Rolle spielt das biologische Geschlecht bei der Entwicklung von, und dem Umgang mit psychischen Erkrankungen. Dies sind die Fragen, die diskutiert werden. „Sowohl in der Diagnostik wie in der Behandlung psychischer Erkrankungen spielen Genderaspekte, also das biologische wie das soziale Geschlecht, eine wesentliche und nicht zu unterschätzende Rolle", meint Professor Dr. Anne-Maria Möller-Leimkühler von der Ludwig-Maximilians-Universität München. „Die Grundbeschwerden der Depression wie nega-tive Gedanken, Niedergeschlagenheit und Schlafstörungen sind bei Männern und Frauen meist ähnlich. Gleichwohl neigen depressive Männer stärker dazu, im Alltag gereizt zu reagieren oder zeigen Aggressionen gegen sich und gegen andere", konstatierte Möller-Leimkühler. Das Fatale: Bei vielen Betroffenen werde daher nicht die richtige Diagnose gestellt. Nach Ansicht der Sozialwissenschaftlerin im Fachbereich Psychiatrie könnte dies auch eine Erklärung dafür sein, warum zwar doppelt so viele Frauen wie Männer als depressiv diagnostiziert werden, die Suizidhäufigkeit bei Männern aber dreimal so hoch ist – „ein eindeutiges Merkmal von hoher psychischer Belastung und Leidensdruck."
„Die Münchner Woche für Seelische Gesundheit soll die Menschen ermutigen, rechtzeitig professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen", brachte Dr. Joachim Hein vom Münchner Bündnis gegen Depression das Anliegen der Koordinatoren auf den Punkt. „Weil Männer sich damit immer noch sehr viel schwerer tun als Frauen, haben wir den geschlechterspezifischen Schwerpunkt gewählt. Ein großer Erfolg ist für uns, wenn es uns gelingt, gerade beim Thema seelische Gesundheit mehr Männer anzusprechen als bisher."
Das umfangreiche Programmheft zeigt die Vielseitigkeit der Woche. Neben 21 Veranstaltungen zum Schwerpunkt können Angebote in den Rubriken „Arbeitswelt", „Kinder und Jugendliche", „Migration", „Senioren", „Sucht" und zu weiteren Themen besucht werden. Alle Veranstaltungen sind unter *www.woche-seelische-gesundheit.de* zu finden. Programmhefte liegen in der Stadt-Information im Rathaus aus.
Pressekontakt: Münchner Bündnis gegen Depression e.V., Rita Wüst (Geschäftsführerin), Landshuter Allee 11, 80637 München, Telefon 54 04 51 20, Fax 54 04 51 22, presse@woche-seelische-gesundheit.de

Grünes Licht für Bildungs- und Sportcampus Freiham

(4.10.2013) Die Vollversammlung des Münchner Stadtrats hat am vergangenen Mittwoch die Weichen für zwei herausragende Schulbauprojekte gestellt. Damit investiert die Stadt 147,5 Millionen Euro für Bildung in München. Zudem wurde grünes Licht für den Bildungs- und Sportcampus in Freiham gegeben.

Das Schulzentrum in Oberrmenzing wird für 83 Millionen Euro erweitert und neu gebaut. An der Grandlstraße entstehen für Grundschule und Realschule komplett neue Schulgebäude mit einem deutlich verbesserten und vergrößerten Raumangebot. Der Schulcampus erhält unter anderem eine Dreifachsporthalle sowie eine Mensa mit dazugehöriger Versorgungsküche. Der verbleibende Altbau der Realschule wird zudem generalsaniert.

Weiter erteilte der Stadtrat den konkreten Projektauftrag für die Errichtung eines vierzügigen Gymnasiums an der Knorrstraße im Münchner Norden. Die Schule wird mit einer wettkampffähigen Dreifachsporthalle sowie weiteren Sporteinrichtungen als Eliteschule des Sports ausgestattet. Die Baukosten sind mit 64,5 Millionen Euro veranschlagt.

Zudem hat die Vollversammlung grünes Licht für den Bildungs- und Sportcampus in Freiham gegeben. Im inklusiv ausgerichteten Campus werden eine Grundschule, eine Realschule, ein Gymnasium sowie ein Sonderpädagogisches Förderzentrum mit Beratungsstelle und ein Sportcampus entstehen. Weitere Informationen zu den Planungen in Freiham unter *www.bildungscampus-freiham.de*

Schleißheimer Straße wird sicherer für Radverkehr

(4.10.2013) Die Schleißheimer Straße erhält zwischen Elisabethstraße und Maßmannstraße auf beiden Seiten der Fahrbahn durchgängig Schutz- beziehungsweise Radfahrstreifen. Für die dafür notwendigen Arbeiten hat der Bauausschuss am 24. September die Projektgenehmigung erteilt.

Eine Reduzierung der Fahrspuren ist dafür ausschließlich im Abschnitt zwischen Elisabeth- und Wormser Straße notwendig. Im Zuge der Arbeiten werden auch die Markierungen der Parkplätze erneuert, die bestehende Parksituation mit Längs- oder Schrägparkern bleibt dabei unverändert.

Außerdem wird die Schleißheimer Straße zwischen Heß- und Agnesstraße begrünt. Es werden 18 Bäume im Bereich der bestehenden Parkstreifen gepflanzt. Dies führt zum Verlust von insgesamt 18 Pkw-Stellplätzen.

Die Bauarbeiten werden voraussichtlich im April 2014 beginnen und sollen bis August 2014 abgeschlossen sein. Die Projektkosten der gesamten Maßnahme betragen 900.000 Euro.

Neubau zentrale Kanalbetriebsstation der Stadtentwässerung
(4.10.2013) Der Stadtentwässerungsausschuss hat am 24. September die Projektgenehmigung für eine zentrale Kanalbetriebsstation der Münchner Stadtentwässerung (MSE) erteilt. Der Neubau an der Schleißheimer Straße stellt einen weiteren Meilenstein der Umstrukturierung des Münchner Kanalbetriebs dar, die seit einigen Jahren Schritt für Schritt vollzogen wird. Die zentrale Kanalbetriebsstation soll bis Ende des Jahres 2016 fertiggestellt und bezogen werden. Sie wird Arbeitsplatz und Basis für rund 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Münchner Kanalbetriebs, die derzeit noch in neun verschiedenen, über das Stadtgebiet verteilten Standorten tätig sind. Mit Ausnahme der Betriebshöfe Ost, Otto-Hahn-Ring, und West, Bergsonstraße, werden künftig alle Organisationseinheiten des Kanalbetriebs zusammengefasst.
Für das Gesamtprojekt einschließlich des Grundstückserwerbs werden Gesamtkosten in Höhe von 46,77 Millionen Euro veranschlagt. Diesen Investitionskosten steht eine bedeutende Effizienzsteigerung der betrieblichen Prozesse durch die Zentralisierung gegenüber. Außerdem kann auf erhebliche, im Bereich der bestehenden Standorte notwendige Investitionen verzichtet werden. Ein wichtiger weiterer Synergieeffekt durch die Zentralisierung von Aufgaben an wenigen Standorten entsteht durch die dadurch freiwerdenden Grundstücke. Drei der ehemaligen Betriebsstandorte werden bereits im Zuge städtebaulicher Maßnahmen überplant.
Auf Grund der Bedeutung und der Größe des Bauvorhabens wurde vom Baureferat ein EU-weiter Architekturwettbewerb ausgelobt. Die Entscheidung der Jury für den mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurf erfolgte insbesondere auf Grund der Kompaktheit der Anlage und der Konzentration der Hauptbaumasse in einem Baukörper. Der Bürotrakt erstreckt sich in einem fünfstöckigen Gebäudetrakt entlang der Schleißheimer Straße, verbunden mit einem zweigeschossigen Hauptgebäude im Innenhof. Der Innenhof dient dem ankommenden und ausgehenden Fahrverkehr, bedient die Garagen für die Großfahrzeuge, die Werkstätten und die Lageraufzüge.

Diskussion rund um die deutsche Wirtschafts- und Klimapolitik
(4.10.2013) Vielfach wird bezweifelt, dass unser derzeitiges Wirtschaftssystem finanziell erfolgreich und klimafreundlich zugleich sein kann. Professor Dr. Felix Ekardt, Gründer und Leiter der Forschungsstelle Nachhaltigkeit und Klimapolitik Leipzig (FNK), will am Dienstag, 8. Oktober, einen weiten Bogen rund um die Wirtschafts- und Klimapolitik spannen. In seinem Vortrag mit dem Titel „Notwendigkeiten der deutschen Nachhaltigkeits- und Klimapolitik", wird er Rechtsinstrumente des Klimaschutzes mit

der ethischen und menschenrechtlichen Theorie der Klimagerechtigkeit verknüpfen. Ekardt wird dabei auch soziologische sowie ökonomische Begründungen für die mangelnde Durchsetzungsfähigkeit des Nachhaltigkeitsgedankens erklären. Ekardt ist Jurist, Soziologe, Religionswissenschaftler und hat in Europarecht habilitiert. Er folgt einer Einladung der Reihe „Mutbürger für Energiewende!". Die Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der Umwelt-Akademie e.V. beginnt um 19 Uhr in der Schweisfurth-Stiftung, Südliches Schlossrondell 1. Der Eintritt ist frei.
Die Veranstaltungsreihe „Mutbürger für Energiewende!" wird seit Ende 2011 von der Umwelt-Akademie e.V. in Kooperation mit der Landeshauptstadt München durchgeführt. Sie wird gefördert von der IKEA-Stiftung und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Nur in Form von Rede und Gegenrede, Transparenz und Bürgerbeteiligung, Fairness und Klarheit kann das Ziel „Energiewende" auch in und für München erreicht werden, so die Überzeugung der Veranstalter. Weitere Infos gibt es auch im Internet unter *www.die-umwelt-akademie.de*.

Stelle der Wohnbauförderung an zwei Tagen geschlossen
(4.10.2013) Am Mittwoch, 9. Oktober, und Donnerstag, 10. Oktober, ist die Bewilligungsstelle der Wohnungsbauförderung im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 31, wegen einer Fortbildungsveranstaltung geschlossen. Ab Freitag, 11. Oktober, findet der Publikumsverkehr wieder während der üblichen Öffnungszeiten (Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8.30 bis 12 Uhr) statt.
Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Hauptabteilung III – Stadtsanierung und Wohnungsbau, fördert als größte Bewilligungsstelle Bayerns mit staatlichen und städtischen Mitteln bedarfsgerecht die Errichtung und Modernisierung von preiswerten Miet- und Eigenwohnraum. Dadurch trägt sie maßgeblich dazu bei, dass auch die Münchner Bürgerinnen und Bürger mit geringem und mittlerem Einkommen angemessen mit Wohnraum versorgt werden.

Buchpräsentation mit Gespräch im Stadtarchiv München
(4.10.2013) Im Stadtarchiv München, Winzererstraße 68, wird am Dienstag, 8. Oktober, um 19 Uhr das Buch „Peter Zahn: Hilfe für Juden in München. Annemarie und Rudolf Cohen und die Quäker 1938 - 1941" präsentiert. Anschließend ist Professor Dr. Rudolf Cohen im Gespräch mit Dr. Andreas Heusler vom Stadtarchiv München. Der Eintritt ist frei. Anmeldungen erbeten unter stadtarchiv@muenchen.de.
Seit dem Mittelalter ist bayerische Geschichte auch jüdische Geschichte. Nach Vertreibungen in der Frühen Neuzeit werden seit dem 19. Jahrhun-

dert die sozialen, kulturellen und ökonomischen Prozesse des Landes vom jüdischen Bevölkerungsteil nachhaltig mitgestaltet. Die „Studien zur Jüdischen Geschichte und Kultur in Bayern“ thematisieren zentrale Aspekte jüdischen Lebens in Bayern. Kultur- und kunstgeschichtliche Monografien finden in der Reihe gleichermaßen Beachtung wie Biografien und Quelleneditionen. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich bis in die Gegenwart. Herausgeber der „Studien zur Jüdischen Geschichte und Kultur in Bayern“ sind Michael Brenner (Ludwig-Maximilians-Universität München) und Andreas Heusler (Stadtarchiv München).
Der im Oldenbourg Verlag erschienene Band 9 der „Studien“ widmet sich einem lange vergessenen Thema: der lebensrettenden Hilfe für verfolgte jüdische Münchner während der NS-Zeit durch die Quäker. Zwischen November 1938 und Dezember 1941 suchten mehr als 300 Bürger jüdischer Herkunft Hilfe bei Rudolf und Annemarie Cohen. Das Ehepaar galt als Münchner Anlaufstelle der Quäker, da es in Deutschland, England, Schottland und – bis zu deren Kriegseintritt – in den USA über Verbindungen zu ihnen verfügte, darüber hinaus zu einem Netzwerk der Kirchen. So gelang es den Cohens, rund 200 Menschen zu retten, indem sie Kontakte vermittelten, bei der Ausreise halfen und finanzielle Unterstützung organisierten. Die handschriftlichen Besuchsprotokolle von Rudolf Cohen bilden eine zentrale Quelle zur Verfolgungs- und Rettungsgeschichte vieler jüdischer Münchner. Das Konvolut wurde dem Stadtarchiv München im Jahr 2006 von der Familie Cohen übergeben. Die von Peter Zahn transkribierten und kommentierten Protokolle berichten von 326 Schicksalen, hinter denen mehr als 1.000 Angehörige stehen.

MVHS zeigt Ausstellung zur NS-„Euthanasie“

(4.10.2013) Die Aspekte Galerie der Münchner Volkshochschule (MVHS) lädt am Mittwoch, 9. Oktober, 19 Uhr, im Foyer des 3. Stocks im Gasteig, Rosenheimer Straße 5, zur Eröffnung der Ausstellung „In Memoriam“ ein, einer Ausstellung im Gedenken an die Opfer des nationalsozialistischen „Euthanasie“-Programms. Nach der Begrüßung durch Dr. Susanne May, Programmdirektorin der MVHS, spricht Michael von Cranach, Psychiater und Ausstellungskurator (mit Gebärdensprachdolmetscher) zur Einführung. „In Memoriam“ wird im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Behindert. Besonders. Anders – Zwischen Ausgrenzung und Inklusion“ des Behindertenbeirats und des Behindertenbeauftragten der Landeshauptstadt München gezeigt. Sie ist vom 9. Oktober bis 8. Dezember täglich von 10 bis 22 Uhr geöffnet.
Von Januar 1940 bis zum Sommer 1941 ermordeten deutsche Ärzte und NS-Bürokraten 70.000 Menschen aus dem damaligen Deutschen Reich

in insgesamt sechs Tötungsanstalten mit Gas – darunter Männer, Frauen und Kinder. Allein aus Bayern wurden 7.000 Patientinnen und Patienten getötet. Über viele Jahrzehnte wurde in Deutschland das Schicksal der Opfer des nationalsozialistischen „Euthanasie-Programms“ und das ihrer Familien von der Öffentlichkeit kaum beachtet und die staatlichen Behörden erkannten diese Gruppe sehr lange nicht als Opfer des NS-Regimes an. In der Ausstellung werden anhand von Texten, Schriftstücken, Fotografien und Videointerviews mit Zeitzeugen die verschiedenen Phasen des NS-Vernichtungsprogramms dokumentiert.
Auch als im Sommer 1941 der NS-Staat die „Aktion T 4“ gestoppt hatte, hörte der Krankenmord nicht auf: Psychiater töteten Kinder und Erwachsene mit überdosierten Schlafmitteln, durch Menschenversuche oder gezieltes Verhungern. Nach dem bisherigen Stand der Forschung haben die „Mörder in weißen Kitteln“ im Rahmen der NS-„Euthanasie“ in Europa insgesamt 300.000 Menschen getötet. Davon wurden zwischen 1939 und 1945 im Rahmen des nationalsozialistischen „Euthanasie“-Programms weit über 200.000 Menschen allein in psychiatrischen Kliniken des damaligen Deutschen Reiches ermordet.
Die Ausstellung „In Memoriam“ (in deutscher und englischer Sprache) wurde zusammengestellt im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde, die Zeitzeugeninterviews in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum München.

Begleitveranstaltungen zur Ausstellung „In Memoriam“

- Mittwoch, 23. Oktober, 20 Uhr, Gasteig: „Das Projekt Gedenkbuch für die Münchner Opfer der Euthanasie“ (Dr. Sibylle von Tiedemann, Arbeitsgruppe „Psychiatrie und Fürsorge im Nationalsozialismus“)
- Mittwoch, 30. Oktober, 19 Uhr, Gasteig: „Ökonomie der Erlösung. Krankenmorde im Nationalsozialismus“ (Privatdozent Dr. med. Gerrit Hohendorf, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der TU München
- Mittwoch, 6. November, 18 Uhr, Gasteig: „Tödliche Gefahrenzone. Fürsorge gegen Menschen mit Behinderungen in der NS-Zeit“ (Dr. Annette Eberle, Arbeitsgruppe „Psychiatrie und Fürsorge im Nationalsozialismus“)

Nähere Informationen unter Telefon 4 80 06-6220 und im Internet unter *www.mvhs.de/aspekte-galerie* und *www.mvhs.de/in-memoriam*
Kontakt und weiteres Bildmaterial: Petra Gerschner, Aspekte Galerie, Telefon 4 80 06-61 85, Fax 4 80 06-62 00, petra.gerschner@mvhs.de, und Susanne Lößl, Leitung Pressestelle der MVHS, Telefon 4 80 06-61 88, susanne.loessl@mvhs.de

Literatur aus Kroatien: Lesung mit Rujana Jeger und Edo Popovic
(4.10.2013) Am Dienstag, 8. Oktober, um 19.30 Uhr sind in der Black Box im Gasteig, Rosenheimer Straße 5, Rujana Jeger und Edo Popovic zu Gast bei „na brodu" (zu deutsch: an Bord). „na brodu" stellt die kroatische Gegenwartsliteratur in Deutschland vor. Das nun 28. EU-Land bringt die 24. Sprache in die Wirtschafts- und Kulturgemeinschaft mit – und eine junge, selbstbewusste Literatur.
Edo Popovic erlangte mit seinem ersten Roman „Mitternachtsboogie" schon 1987 Kultstatus. Mit seinen Romanen und Erzählbänden wurde Popovic zu einem der aufregendsten Erzähler Südosteuropas, der von den Verlierern und Ausgestoßenen der Wohlstandsgesellschaft berichtet. Er lebt heute in Zagreb und Ribnik.
Rujana Jeger studierte ab 1988 Archäologie in Zagreb und zog bei Ausbruch des Krieges nach Wien. 2001 veröffentlichte sie ihren ersten Roman „Darkroom", der eine Jugend im Chaos von Krieg und Umbruch beschreibt. Jegers Kolumnen, die in verschiedenen kroatischen Zeitschriften erschienen sind, wurden in drei Büchern veröffentlicht. Rujana Jeger lebt heute in Zagreb.
Die Lesung der deutschen Texte übernimmt Matthias Hirth. Moderiert wird der Abend von Verena Nolte und Hana Stojic. Sie übersetzt ins Bosnische und ins Deutsche.
Veranstaltet wird die Lesung von Kulturallmende gUG, der Münchner Stadtbibliothek sowie Kroatien Kreativ 2013. Eintrittskarten zu 6 Euro, ermäßigt 5 Euro, gibt es bei München Ticket unter *www.muenchenticket.de*, telefonisch unter 54 81 81 81 und an der Abendkasse.
Für Presseanfragen stehen zur Verfügung: Verena Nolte, Kulturallmende gUG, unter welcome@kulturallmende.org, telefonisch unter 6 92 37 49 sowie Sabine Hahn von der Münchner Stadtbibliothek,Telefon 4 80 98-32 15.

Die Gäste der Villa Waldberta im Oktober
(4.10.2013) In der Villa Waldberta in Feldafing, dem internationalen Künstlerhaus der Stadt München sind im Oktober folgende Stipendiaten zu Gast:
Chantal Neveu/Kanada
Im Rahmen des literarischen Austauschprogramms zwischen München und Montréal kommt die Schriftstellerin Chantal Neveu für drei Monate in die Villa Waldberta. 2009 fand dieser Austausch zum ersten Mal statt; damals war unter anderem die Münchner Übersetzerin Bernadette Ott in Kanada. Dort lernte sie dann die Schriftstellerin Chantal Neveu kennen, die nun ihrerseits zu einem Stipendienaufenthalt nach Bayern kommt. Während ihres Aufenthaltes in der Villa Waldberta möchte sie nicht nur an ihrem Roman „La vie radieuse" schreiben, sondern auch mit Bernadette

Ott an einem Projekt arbeiten. Chantal Neveu, die 1962 in Kanada geboren ist begann 1996 ihre Schriftstellerkarriere. Zu ihren bekannten Veröffentlichungen zählen unter anderem „Coit", „Je suis venue faire l'amour" und „Une spectaculaire influence".

Tatjana Baskakowa/Russland

Während ihres Aufenthaltes in der Villa Waldberta wird Tatjana Baskakowa unter anderm an der Übersetzung von Hans Pleschinskis Roman „Königsallee" arbeiten. Die russische Wissenschaftlerin Tatjana Baskakowadie wurde 1957 in Moskau geboren, studierte ab 1980 an der dortigen Universität Geschichte und promovierte 1992 im Fach Ägyptologie. Seit 1999 ist sie als Übersetzerin tätig. Zu ihren Übersetzungen gehören unter anderem Werke von Thomas Bernhard, Alfred Döblin, Ingeborg Bachmann, Paul Celan und Christian Kracht. Sie nahm mehrmals an Deutsch-Russischen Übersetzerwerkstätten teil und erhielt 2008 den Andrej-Bely-Preis für das Buch „Gedichte – Prosa – Briefe" von Paul Celan. 2010 erhielt sie den Schukowskij-Preis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet des literarischen Übersetzens.

Pélagie Gbaguidi/Belgien und Stefanie Oberhoff/Deutschland

Die beiden Künstlerinnen waren im Juni auf Einladung des Münchner Stadtmuseums/Sammlung Puppentheater in einer vorbereitenden Phase in München. Nun werden sie während des Figurentheaterfestivals ihre Ausstellung „Asyl Stadtmuseum" präsentieren. Die Ausstellungseröffnung findet am Mittwoch, 16. Oktober, um 19 Uhr im Münchner Stadtmuseum, Sammlung Puppentheater/Schaustellerei statt. (Nähere Infos unter: figurentheater-gfp.de)

Die 1965 in Dakar/Senegal geborene Pélagie Gbaguidi studierte Malerei an der Kunsthochschule in Lüttich, Belgien. Sie lebt seit über 30 Jahren in Europa, darunter auch längere Perioden in Marseille und Paris. Momentan wohnt und arbeitet sie in der Nähe von Brüssel. Pélagie Gbaguidi bezeichnet sich selber als zeitgenössische westafrikanische „Griot", arbeitet also in der Tradition der Sänger und Dichter Westafrikas. Gbaguidis Ar-beiten wurden bereits in Gruppenausstellungen in vielen Ländern Afrikas und der westlichen Welt gezeigt, unter anderem in Spanien, Frankreich, Deutschland, Kanada, der USA und der Schweiz. 2007 war in der Kunsthalle Krems ihre erste Einzelausstellung zu sehen: „Le Code Noir", eine künstlerische Reaktion auf die Gesetzessammlung des französischen Königs Ludwig XIV. aus dem Jahr 1685 zum Umgang mit den schwarzen Sklaven. Menschenhandel und die Zwangsprostitution der heutigen Zeit stellen für sie eine moderne Fortsetzung des kolonialen Sklavenhandels dar. Das will sie mit ihrer Kunst zeigen.

Stefanie Oberhoff wurde 1967 in Stuttgart geboren. Seit 1984 machte sie Straßentheater und arbeitet heute als Bühnenbildnerin, Figurenspielerin und Regisseurin für Film und Fernsehen. Von 1989 bis 1994 studierte sie Bühnenbild an der Staatlichen Akademie der Bildende Künste in Stuttgart. Außerdem ist sie seit 2005 an der Schnittstelle Bildende Kunst, Figurentheater, Animation und soziale Intervention für die Organisation von internationalen Kulturprojekten in Asien und Afrika zuständig. Als Dozentin arbeitet Stefanie Oberhoff an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, der Hochschule für Musik und Darstellenden Kunst Stuttgart, der Hochschule für Technik Stuttgart und der Beaconhouse National University, Lahore, Pakistan.

Carina Nekolny/Österreich

Carina Nekolny war im Mai 2013 einen Monat in der Villa Waldberta, um sich sowohl wissenschaftlich als auch literarisch mit Nonnen-Texten auseinanderzusetzen. Dieses Vorhaben führt sie nun intensiv weiter und wird ihre Ergebnisse in München vorstellen: Zusammen mit der Münchner Lyrikerin Augusta Laar wird sie dazu ein Science & Poetry Crossover-Projekt entwickeln.

Carina Nekolny, 1963 in Linz geboren, heute in Wien lebend, studierte Geschichte, Germanistik, Philosophie und historische Anthropologie. Die vielseitige Schriftstellerin ist in unterschiedlichen Genres unterwegs, schreibt zum Beispiel Pamphlet Poetry, Pornolyrix, Sciencecomix, Wiener Lieder, Kantaten oder interaktives Puppentheater. Sie wurde bisher mit sieben Literaturpreisen sowie dem Wiener Autorenstipendium und dem Paul-Maar-Stipendium geehrt. Seit geraumer Zeit beschäftigt sich Carina Nekolny mit erotischer Dominikanerinnenmystik im süddeutschen Raum, die aus feministischer Perspektive sehr interessant ist, weil diese Nonnen ihre Texte in deutscher Sprache verfassten, während die sonstigen Publikationen jener Zeit vorwiegend auf Latein erschienen.

Informationen zur Villa Waldberta und ihren Stipendiaten sind im Internet unter *www.villa-waldberta.de* abrufbar.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 8. Oktober

9.00 Uhr	Verwaltungs- und Personal-/Kinder- und Jugendhilfe-/Sozialausschuss/Ausschuss für Bildung und Sport/Kulturausschuss/Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung/Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft/Gesundheits-/Umweltschutz-/Bau-/Kreisverwaltungs-/Kommunalausschuss – Großer Sitzungssaal

im Anschluss	Kinder- und Jugendhilfe-/Sozialausschuss – Großer Sitzungssaal
im Anschluss	Ausschuss für Bildung und Sport/Kinder- und Jugendhilfe ausschuss – Großer Sitzungssaal
im Anschluss	Kinder- und Jugendhilfeausschuss – Großer Sitzungssaal
14.00 Uhr	Umweltschutzausschuss – Kleiner Sitzungssaal

Mittwoch, 9. Oktober

14.30 Uhr	Ausschuss für Bildung und Sport – Kleiner Sitzungssaal

Donnerstag, 10. Oktober

9.30 Uhr	Sozialausschuss – Großer Sitzungssaal

Landeshauptstadt
München
Baureferat

Baustellen aktuell

Freitag, 4. Oktober 2013

Candidstraße (Hangauffahrt) (Giesing)
Das Baureferat führt im Stauraum vor der Grünwalder Straße (Stadion) eine Fahrbahnsanierung durch.
Von 7. Oktober bis Mitte Oktober 2013
bleibt nur eine der beiden Linksabbiegerspuren zur Tegernseer Landstraße in Richtung stadteinwärts frei. Die Geradeausspur zur Tegernseer Landstraße in Richtung stadtauswärts und die Rechtsabbiegerspur zur Grünwalder Straße sind gesperrt.

Elisenstraße / Sophienstraße (Maxvorstadt)
Die Stadtwerke bauen das Fernkältenetz aus und verlegen in mehreren aufeinander folgenden Bauabschnitten vom Karlsplatz über die Sophienstraße, Arcostraße und Ottostraße bis zur Max-Joseph-Straße neue Leitungen.
Von 7. Oktober bis Ende Dezember 2013
bleiben in der Elisenstraße in Fahrtrichtung Lenbachplatz nur zwei Fahrspuren (eine Geradeausspur und eine gemeinsame Geradeaus-/Rechtsabbiegerspur) frei. Vom Lenbachplatz kommend ist in der Elisenstraße nur eine von zwei Fahrspuren Richtung Westen frei. Die Linksabbiegerspuren Richtung Karlsplatz / Sonnenstraße sind nicht betroffen.

Sternstraße (Lehel)
Die Stadtwerke führen Instandsetzungsarbeiten an einem Fernwärmeschacht durch.
Von 7. Oktober bis Mitte Oktober 2013
ist in der Sternstraße vor der Robert-Koch-Straße im Zuge der bestehenden Einbahnregelung nur eine Fahrspur frei.

Johanneskirchner Straße (Oberföhring - Johanneskirchen)
Das Baureferat führt zwischen Cosimastraße und Freischützstraße eine Fahrbahnsanierung in zwei Bauphasen durch. Die Arbeiten in der ersten Bauphase sind abgeschlossen. Nun folgt in der zweiten Bauphase die Sanierung der nördlichen Fahrspuren.
Ab 7. Oktober 2013
wird die Richtung der Einbahnregelung gedreht. Sie verläuft dann von der Cosimastraße in östlicher Richtung zur Freischützstraße.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter http://www.muenchen.de/baustellen

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat TZ / K, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, Telefax: (089) 2 33-6 00 55, E-Mail: baustellen.bau@muenchen.de

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 4. Oktober 2013

Städtische Baudenkmäler rechtzeitig vor dem Verfall bewahren
Antrag Stadträte Dr. Reinhold Babor, Dr. Georg Kronawitter, Manuel Pretzl und Walter Zöller (CSU) vom 16.11.2011

Mathilde-Eller-Schule mit angeschlossener Heilpädagogischer Tagesstätte
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Josef Schmid und Mechthilde Wittmann (CSU) vom 19.7.2013

Städtische Baudenkmäler rechtzeitig vor dem Verfall bewahren
Antrag Stadträte Dr. Reinhold Babor, Dr. Georg Kronawitter, Manuel Pretzl und Walter Zöller (CSU) vom 16.11.2011

Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Für die eingeräumten Terminverlängerungen bedanken wir uns.

Zu Ihrem Antrag vom 16.11.2011 teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:
Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat den Antrag zum Anlass genommen, von den immobilienverwaltenden Referaten, Wohnungsgesellschaften und den Stadtwerken München GmbH Stellungnahmen einzuholen, die hier nachstehend wiedergegeben werden:

Referat für Bildung und Sport:
„Nach Auskunft des Referates für Bildung und Sport gibt der Zustand der denkmalgeschützten Immobilien dieses Referates keinen Anlass zu besonderen Beanstandungen. In diesen Objekten erfolgt der für alle Immobilien des Referates einheitliche Bauunterhaltsstandard, sodass die denkmalgeschützten Objekte keiner anderen Beurteilung und Betrachtungsweise unterliegen als die restlichen Objekte. Im Zeitraum 1985 bis 2011 wurden vom Referat für Bildung und Sport insgesamt 50 Generalinstandsetzungen von alten Schulgebäuden durchgeführt, wovon rund die Hälfte unter Denkmalschutz steht. Man sieht hieraus den durchaus beachtlichen Aufwand für solche Objekte."

***Referat für Gesundheit und Umwelt, Städtische Friedhöfe München*:**
„Die Städtischen Friedhöfe haben bereits 2009 den Grundsatzbeschluss herbeigeführt, den baulichen Zustand der denkmalgeschützten Kaskadenanlagen untersuchen zu lassen und eine Vorplanung durchzuführen.
Dieses Vorhaben wurde mit Unterstützung des bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege auf den Weg gebracht, weil sich die Städtischen Friedhöfe München der Einmaligkeit dieses gärtnerischen Juwels Hans Grässels bewusst sind."

Mit Beschluss des gemeinsamen Kommunal- und Gesundheitsausschusses vom 22.11.2012 wurden die Projektaufträge für die Sanierung der Kas-

kadenanlage (ehemalige Brunnenanlage) im Ostfriedhof, St.-Martins-Platz 1, mit Projektkosten i. H. v. 2.550.000 Euro sowie für die Generalsanierung Westfriedhof, Baldurstraße 28, mit Projektkosten i. H. v. 10.750.000 Euro erteilt. Darüber hinaus erfolgte die Zustimmung zur Grundleitungssanierung in verschiedenen Friedhöfen.

Die Sanierung der Kaskadenanlage erfolgt in den Jahren 2013 - 2016. Hinsichtlich der Details verweisen wir auf o.g. Beschluss.

GEWOFAG Grundstücksgesellschaft mbH:
„Es liegen uns derzeit keine Hinweise auf kritische Gebäudezustände von denkmalgeschützten Objekten im GEWOFAG-Immobilienportfolio vor. Hierbei Berücksichtigung fanden auch die Objekte der Heimag München GmbH sowie der zum 01.01.2012 in das Eigentum der GEWOFAG übergegangenen Wohngebäude des Kommunalreferates der Landeshauptstadt München."

GWG München:
„Die GWG bestätigt, dass keine im Besitz der GWG München befindlichen, denkmalgeschützten Gebäude in irgendeiner Form bedroht wären. Im Gegenteil bemüht sich die GWG München aktiv um den Erhalt und die Pflege entsprechender Objekte. So wurde z.B. im vergangenen Jahr mit hohem Aufwand das Gebäude an der Gümbelstraße 4 saniert und denkmalpflegerisch aufgebessert. Aufgrund der nachhaltig ausgerichteten Bewirtschaftung unserer Bestände ist es unser eigenes Anliegen, Gebäude in einem gepflegten und mietfähigen Zustand zu halten. Deshalb sehen wir keine Notwendigkeit, über den Zustand denkmalgeschützter Objekte ein gesondertes Berichtswesen einzuführen."

Stadtwerke München GmbH:
„Die Stadtwerke München nehmen ihre Rolle als Eigentümer denkmalgeschützter Immobilien sehr ernst. So wurden in den letzten Jahren große Anstrengungen unternommen, den schützenswerten Bestand zu erhalten und in vielen Fällen aufwändig zu sanieren.
An folgenden Beispielen der letzten Jahre sollen die Anstrengungen der Stadtwerke München verdeutlicht werden:

- Anger-Palais (Unterer Anger 3): Generalsanierung (Lobende Erwähnung Fassadenpreis 2009)
- MVG Museum (Ständlerstraße 20): Generalsanierung der Hauptwerkstätte Tram

- Zentrale Stadtwerke München (Emmy-Noether-Straße 2): Sanierung des denkmalgeschützten Torbogens vor der Zentrale der Stadtwerke München
- Blumenstraße 28: Sanierung der denkmalgeschützten Immobilie (Fertigstellung 2012)."

Kommunalreferat:
„Nach Übergang des Altenheimes St. Martin mit der St. Martins-Kirche im Rahmen der strukturellen Veränderungen aufgrund der Umsetzung des stadtweiten mfm-Beschlusses hat sich das Kommunalreferat zunächst einen Überblick über das Objekt, die Vielzahl der verschiedenen Nutzungen und die bereits laufenden Bauprojekte verschaffen müssen. Die Notwendigkeit einer Sanierung der Kapelle ist dem Referat bekannt und es fand bereits eine Abfrage zum Umfang der notwendigen Arbeiten beim Baureferat statt.
Auch wenn es den Anschein erwecken mag, dass eine notwendige Sanierung nicht voran geht, ist dem nicht so. Die Kirche ist baulich in das ca. 100 Jahre alte, stadteigene Gebäude Severinstraße 2 - 6 integriert. Bereits in den zurückliegenden Jahren wurden Teile des Gebäudes saniert und damit notwendige Räumlichkeiten z.B. für Kinderbetreuung erhalten und neu geschaffen. Seit vergangenem Jahr wurden Gespräche mit dem Ziel einer Gesamtsanierung des Gebäudes wieder aufgegriffen. Dabei wurde deutlich, dass im Rahmen der Sanierungsplanungen eine Herauslösung und möglicherweise vorgezogene Sanierung der Kirche nicht in Frage kommt. Aus Gründen des Vergaberechts würde dies die erforderliche Sanierung des restlichen Gebäudes unakzeptabel in die Länge ziehen.

Der erwartete Umfang der Sanierung ist beachtlich und macht umfangreiche Vorplanungen nötig. Aus diesem Grund ist die Stadt aktuell dabei, die erforderlichen formalen Voraussetzungen zu schaffen, damit eine Sanierung durchgeführt werden kann. Im nächsten Schritt ist geplant, noch in diesem Jahr die Sache dem Stadtrat vorzulegen. Danach werden die Voruntersuchungen zur Gesamtsanierung des Gebäudes Severinstraße 2 - 6 und damit auch der Kirche St. Martin beginnen."

Die Aussagen in den Stellungnahmen decken sich auch mit den Feststellungen des Referates für Stadtplanung und Bauordnung – Untere Denkmalschutzbehörde. Nach hiesiger Kenntnis kann, insbesondere auch unter Berücksichtigung der anstehenden Sanierung der Kaskadenanlage im Ostfriedhof, eine erhebliche Vernachlässigung einzelner städtischer Baudenkmäler nicht bestätigt werden. Eine Berichterstattung im Stadtrat über den

Zustand der Denkmalpflege bei städtischen Baudenkmälern und Darstellung des dringenden Handlungsbedarfes, um dem weiteren Verfall städtischer Denkmäler Einhalt zu gebieten, hält das Referat für Stadtplanung und Bauordnung deshalb für nicht begründet.

Insofern stellt sich derzeit auch nicht die Frage nach der Durchsetzbarkeit denkmalrechtlicher Anforderungen gegenüber städtischen Dienststellen.

Ungeachtet dessen ergäben sich für die Einleitung von Verwaltungsverfahren auch Verfolgungshindernisse. Die Beteiligten eines Verwaltungsverfahrens im Sinne des Art. 13 BayVwVfG müssen grundsätzlich verschiedene Rechtspersönlichkeiten sein. Ein Verfahren im Innenbereich einer Verwaltung, ein sog. „In-sich-Verfahren" von Organen, Behörden usw. innerhalb desselben Rechtsträgers ist nur unter sehr engen Voraussetzungen überhaupt möglich. Dafür ist maßgebend, ob die beteiligten Organe oder Behörden Träger eigener Rechte und Pflichten sind, die im Verhältnis zueinander gelten und ob sie einer gemeinsamen Spitze unterstellt sind, die bei unterschiedlichen Auffassungen für alle Beteiligten verbindlich entscheiden kann. Die städtischen immobilienverantwortlichen Referate gehören demselben Rechtsträger, der Landeshauptstadt München als juristische Person des öffentlichen Rechts an. Sie sind dem Oberbürgermeister unterstellt, der in Konfliktfällen entscheidet.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Mathilde-Eller-Schule mit angeschlossener Heilpädagogischer Tagesstätte
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Josef Schmid und Mechthilde Wittmann (CSU) vom 19.7.2013

Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:

Für die gewährte Fristverlängerung möchte ich mich bedanken. In Ihrer Stadtratsanfrage vom 19.07.2013 stellen Sie eingangs folgenden Sachverhalt dar:

„Seit vielen Jahren leiden die Mathilde-Eller-Schule und die angeschlossene Heilpädagogische Tagesstätte (Förderzentrum für Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung) unter drangvoller Enge. Ursprünglich waren die Räume an der Klenzestraße 27 für 130 Buben und Mädchen geplant, inzwischen sind es mehr als doppelt so viele. Die Betreuung dort entspricht nicht mehr den rechtlichen Vorgaben und kann nur durch eine Ausnahmegenehmigung befristet weitergeführt werden. Außerdem fehlen für ca. 100 Kinder Plätze in der Heilpädagogischen Tagesstätte.
Deshalb hat der Stadtrat am 30.06.2012 beschlossen, an der Margarethe-Danzi-Straße als 2. Bauabschnitt nach der Grundschule ein Förderzentrum Schwerpunkt geistige Entwicklung mit angegliederter Heilpädagogischer Tagesstätte zu errichten. Am 28.11.2012 erteilte der Stadtrat den Projektauftrag dazu und beauftragte das Baureferat die Entwurfsplanung zu erarbeiten und die Ausführungen vorzubereiten. Wegen der räumlichen Enge in der Klenzestraße und der fehlenden Versorgung mit heilpädagogischen Tagesstättenplätzen ist eine rasche Realisierung der Neubaumaßnahme notwendig.“

Die von Ihnen aufgeworfenen Fragen beantworte ich wie folgt:

Frage 1:
Wie ist der aktuelle Sachstand, wann wird der Stadtrat mit der Ausführungsgenehmigung befasst, wann ist Baubeginn und wann die Fertigstellung des Förderzentrums?

Antwort:
Wie Sie in Ihrer Anfrage im Sachverhalt bereits darstellen, hat der Stadtrat den Projektauftrag am 28.11.2012 erteilt. Zwischenzeitlich wurde die Entwurfsplanung erarbeitet bzw. ist abgeschlossen. Die verwaltungsinterne Projektgenehmigung erfolgte Ende Juli 2013. Derzeit findet die Vorberei-

tung der Ausführung mit den Detailabstimmungen statt. Nach jetzigem Sachstand wird die Ausführungsgenehmigung Anfang Sommer 2014 dem Stadtrat vorgelegt. Mit dem Bau wird im Anschluss der Erteilung der Ausführungsgenehmigung im Sommer 2014 begonnen. Die Fertigstellung des Bauvorhabens ist vsl. im Sommer 2016, sodass eine Inbetriebnahme im September 2016 stattfindet.

Frage 2:
Wie sieht die Versorgung mit heilpädagogischen Tagesstättenplätzen zukünftig aus? Können alle Kinder und Jugendliche an den beiden Standorten Klenzestraße und Margarethe-Danzi-Straße die dort angeschlossenen Heilpädagogischen Tagesstätten besuchen?

Antwort:
Grundsätzlich ist die städtische Heilpädagogische Tagesstätte (HPT) an der Klenzestraße und die zukünftige städtische HPT an der Margarethe-Danzi-Straße eine konzeptionell eigenständige Einrichtung im Rahmen der Eingliederungshilfe. Sie ergänzt und unterstützt die Familienerziehung durch alters- und entwicklungsgemäße Angebote und wirkt auf Grund ihrer konzeptionellen Ausrichtung und ihrer räumlichen Nähe eng mit der Mathilde-Eller-Schule zusammen.

Im Schuljahr 2012/13 stellt sich die Versorgung der Schülerinnen und Schüler wie folgt dar:

Staatliche Mathilde-Eller-Schule

Anzahl der Klassen	Anzahl der Schülerinnen und Schüler	Durchschnittliche Belegung der Klassen (Klassenhöchststärke 12)
30	294	9,98

Städtische HPT

Anzahl der Gruppen	Anzahl der Schülerinnen und Schüler	Durchschnittliche Belegung der Gruppen (Begrenzung durch die Betriebserlaubnis)
16	128	8

Mit Fertigstellung des Neubaus der städtischen HPT und dem staatlichen Förderzentrums an der Margarethe-Danzi-Straße ist nach Absprache mit der HPT-Leitung und der Schulleitung folgende Versorgung geplant:

	Anzahl der Klassen/Gruppen	Ca. Anzahl der Schülerinnen und Schüler
Staatl. Förderzentrum	17	170
Städt. HPT	14	112

Am Standort Klenzestraße verbleiben voraussichtlich:

	Anzahl der Klassen Gruppen	Ca. Anzahl der Schülerinnen und Schüler
Staatl. Förderzentrum	16	128
Städt. HPT	5	40

Eine mögliche Erweiterung der HPT-Gruppen ist abhängig vom freiwerdenden Raum durch den Auszug von Klassen und Gruppen in den neuen Standort Margarethe-Danzi-Straße. Darüber hinaus müssen im Rahmen der Betriebserlaubnis gesetzliche und verwaltungsmäßige Auflagen mitberücksichtigt werden. Zusätzlich wird die Zustimmung der Regierung von Oberbayern als der zuständigen Aufsichtsbehörde benötigt. Zum jetzigen Zeitpunkt ist aus den genanten Gründen eine abschließende Festlegung auf eine Anzahl möglicher HPT-Gruppen nicht möglich.

Nicht alle Kinder, die das Förderzentrum mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung besuchen, benötigen als Hilfemaßnahme einen HPT-Platz. Dies ist grundsätzlich abhängig von der Art und dem Umfang der Behinderung. Im Rahmen der Eingliederungshilfe können auch andere Leistungsformen herangezogen werden. Grundsätzlich ist der Bezirk Oberbayern als Entscheidungsträger für die Genehmigung der Art und des Umfangs der Maßnahme der Eingliederungshilfe verantwortlich.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 4. Oktober 2013

Spezifische gesundheitsbezogene Unterstützung für von FGM (Genitalverstümmelung) betroffene Frauen
Antrag Stadträtin Dr. Ingrid Anker (SPD) und Stadträtin Lydia Dietrich (Bündnis 90/Die Grünen)

Stadtsparkasse mit städtischen Wohnungsbaugesellschaften gleichstellen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Hans Dieter Kaplan, Alexander Reissl und Claudia Tausend (SPD)

Winterdienst auf Gebahnen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Bettina Messinger und Alexander Reissl (SPD)

Keine Fortschritte beim Thomas-Wimmer-Haus
Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU)

„Nachtstrom 2.0“ – oder wie Münchner Mieter vom Strom-Spotmarkt wirklich profitieren können: „power to the people“
Antrag Stadträte Dr. Georg Kronawitter und Marian Offman (CSU)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

SPD - Stadtratsfraktion **Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – rosa liste**

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude

Dr. Ingrid Anker
Stadträtin

Lydia Dietrich
Stadträtin

Rathaus

München, 04.10.2013

Spezifische gesundheitsbezogene Unterstützung für von FGM (Genitalverstümmelung) betroffene Frauen

Antrag:
Das RGU prüft, ob und wie die für eine sachgerechte Behandlung erforderliche umfangreiche Gesundheitsberatung der von FGM betroffenen Frauen in enger Verknüpfung mit einer bestehenden Beratungseinrichtung ermöglicht oder unterstützt werden kann.

Das RGU prüft weiterhin die Möglichkeit, hierfür Mittel aus dem EU-Förderprogramm Daphne III zu erhalten.

Begründung:
In den letzten 10 Jahren hat die Zahl der weiblichen Personen aus Ländern mit Genitalverstümmelungspraxis und insbesondere ihrer schwersten Form der pharaonischen Beschneidung stark zugenommen. Die daraus resultierenden gesundheitlichen Probleme zwingen Betroffene, vermehrt unsere Gesundheitseinrichtungen aufzusuchen.
Weil die Genitalverstümmelung die Identität einer Frau essentiell prägt und das Thema stark tabuisiert ist, erfordert die Behandlung der Folgen einen besonderen zeitlichen Aufwand und Einfühlungsvermögen. Die sprachliche Verständigung ist eine zusätzliche Hürde.
Die gesamte Problematik ist im System unserer Gesundheitsversorgung bisher nicht vorgesehen. Insbesondere vor dem Hintergrund der Integration sollten zumindest vorübergehend kommunale? Unterstützungsmöglichkeiten in der Gesundheitsversorgung eröffnet werden.

gez.:
Dr. Ingrid Anker
Stadträtin

Lydia Dietrich
Stadträtin

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Alexander Reissl
Stadtrat

Hans Dieter Kaplan
Stadtrat

Claudia Tausend
Stadträtin

München, den 4. Oktober 2013

Stadtsparkasse mit städtischen Wohnungsbaugesellschaften gleichstellen

Antrag:
Bei der Vergabe von Wohnungsbaugrundstücken, vor allem bei den Fördermodellen und dem konzeptionellen Wohnungsbau wird die Stadtsparkasse München den städtischen Wohnungsbaugesellschaften gleichgestellt.

Begründung:
Die Stadtsparkasse München ist im Wohnungsbau in München stark engagiert. Sie baut nicht nur auf eigenen Grundstücken, sondern erwirbt bebaute und unbebaute Grundstücke. Sie bewirbt sich auch für städtische Grundstücke, z.B. für konzeptionellen Wohnungsbau. Das Sparkassenrecht stellt die Stadtsparkasse wie eine öffentlich rechtliche Tochter dar. Insbesondere über den Verwaltungsrat findet eine Steuerung durch die Stadt statt. Gewinne werden, wenn überhaupt, an die Stadt abgeführt. Die Rechtskonstruktion des öffentlich rechtlichen Trägers ist der des Gesellschafters in den privat rechtlich organisierten Wohnungsbaugesellschaften ähnlich.

gez.	gez.	gez.
Alexander Reissl	Hans Dieter Kaplan	Claudia Tausend
Stadtrat	Stadtrat	Stadträtin

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089-23 39 26 27, Fax: 089-23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Alexander Reissl
Stadtrat

Bettina Messinger
Stadträtin

München, den 4. Oktober 2013

Winterdienst auf Gehbahnen

Antrag
Das Baureferat stellt dem Stadtrat dar, wie Eis- und Schneeglätte auf Gehbahnen künftig besser bekämpft werden.

Begründung:
Die Gehbahnen in München werden im Vollanschluss und parallel zu den Radwegen mit Schneeräumfahrzeugen geräumt. Aus technischen Gründen ist die völlige Beseitigung von Schnee durch diese Räumung nicht möglich. Vor allem bei Temperaturen um den Gefrierpunkt – tags darüber, nachts darunter -, vereist der restliche Schnee sehr schnell, die Gehbahnen werden schwer passierbar. Der ausgebrachte Split wird rasch in den Untergrund eingetreten.

gez.
Alexander Reissl
Stadtrat

gez.
Bettina Messinger
Stadträtin

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

CSU
Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid

ANFRAGE
04.10.2013

Keine Fortschritte beim Thomas-Wimmer-Haus

Aus dem Bezirksausschuss 25 wurde berichtet, dass sich die vorgesehenen und zugesagten baulichen Maßnahmen am und beim Thomas-Wimmer-Haus immer weiter verzögern.

Ich frage deshalb:

1. Wann wird der Bauantrag für den Außenaufzug, der dem Bezirksausschuss für September angekündigt wurde, vorgelegt?

2. Wann wird die barrierefreie Umgestaltung des Eingangsbereichs und des Zugangs zum Garten durchgeführt?

3. Wann wird der Wintergarten in der Herbstlaube auf Dichtigkeit überprüft?

4. Wann werden der Sonnenschutz an der Ostseite der Holzpergola angebracht und die unebenen Wege repariert?

5. Was ist die Ursache für die Verzögerungen?

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat Marian Offman

ANTRAG
04.10.2013

„Nachtstrom 2.0“ - oder wie Münchner Mieter vom Strom-Spotmarkt wirklich profitieren können: „*power to the people*“

Der Stadtrat möge beschließen:

Die beiden städtischen Wohnbaugesellschaften werden beauftragt, dem Stadtrat ein technisch-wirtschaftliches Szenario vorzustellen, wie jene ihrer Mieter, die beim Heizen oder bei der Warmwasserbereitung so genannten „Nachtstrom“ (=Wärmestrom) verwenden (müssen) von den oft extrem niedrigen Stromeinkaufspreisen wegen kaum planbarer Überschüsse bei Wind- und Solarstromerzeugung finanziell profitieren können.

Begründung:
Der zeitweise Stromproduktionsüberschuss wegen der zunehmenden Marktanteile regenerativer, aber hochvolatiler Energielieferanten (Wind, Sonne) führt bekanntlich hin und wieder unglaublicher Weise sogar zu negativen Strompreisen an der Strombörse.

Es gibt verschiedene Speicheransätze – wie insbesondere Pumpspeicherkraftwerke und Einsatz des Überstroms zur Elektrolyse/Elektrosynthese (power to gas /1/, power to liquid / 2/) -, die aber aus Endverbrauchersicht alle den Nachteil haben, dass sie als Großanlagen auf absehbare Zeit nur für die Stromerzeugungskonzerne von Interesse sind.
Privat nutzbare Stromspeicher stecken noch in den Kinderschuhen.

Die in vielen Münchner Wohnungen vorhandenen Warmwasserspeicher bieten dagegen eine ideale Umsetzmöglichkeit für überschüssigen Regenerativstrom:

- die Stromeinspeisung kann problemlos unterbrochen werden
- günstige Strompreise kommen beim Endverbraucher, d. h. beim Münchner Mieterhaushalt direkt an
- keine zusätzlichen Investitionen nötig
- der Überschussstrom wird zu 100% in Endwärme umgesetzt.

Es gibt auch schon seit Jahrzehnten eine Netz- und Zähler-Infrastruktur über so genannte Rundsteuerempfänger, die eine Art „smart grid 0.5“ darstellen.

Leider ist die derzeitige Preisgestaltung der SWM für dieses Marktsegment alles andere als attraktiv, da der Preisnachlass gegenüber dem Normaltarif recht gering ist /3/ (18 ct/kWh zu 26 ct/kWh) mit der Tendenz, dass der Preisvorteil des Wärmestroms weiter verringert wird. Eine komplette Angleichung an den hohen Normaltarif ist nicht auszuschließen.

Was fehlt, ist eine Art lokaler Stromanbieter, der ganz gezielt die Stromüberschüsse für den Elektro-Heizmarkt anbietet. Diese Lücke zu schließen, wäre für viele Mieter städtischer Wohnungen ein echter Gewinn.

Quellen

/1/ http://de.wikipedia.org/wiki/Power-to-Gas
/2/ http://de.wikipedia.org/wiki/Power_to_Liquid
/3/ https://www.swm.de/dms/swm/dokumente/m-strom/preise-strom-03-2013.pdf

Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat

Marian Offman
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 4. Oktober 2013

Studie: SWM zählen zu den fairsten Stromversorgern
Pressemitteilung SWM

Modernisierung im U-Bahnhof Hauptbahnhof: U4 und U5 eingeschränkt erreichbar
Pressemitteilung MVG

Modernisierung im U-Bahnhof Marienplatz: MVG-Infopoint zu – Ausweichmöglichkeiten
Pressemitteilung MVG

Verstärkung für die Pflege im Städtischen Klinikum
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Studie: SWM zählen zu den fairsten Stromversorgern

(4.10.2013) Die Kunden fühlen sich von den SWM sehr fair behandelt. Das ist das Ergebnis mehrerer aktueller Untersuchungen; die neueste: „Kundenurteil: Fairness von Stromversorgern 2013“ von ServiceValue und Focus-Money. Die Kunden attestieren den SWM hier in allen 6 Disziplinen „sehr gute“ Leistungen. Das schaffen außer den SWM nur noch zwei andere Versorger.

Die Studie ging den Fragen nach: Fühlen sich die Kunden von den Stromversorgern partnerschaftlich und fair behandelt? Wo können die Stromversorger bei ihren Kunden punkten und wo gibt es Nachholbedarf? Befragt wurden rund 2.700 Kunden von 30 Stromversorgern. Über 25 Service- und Leistungsmerkmale wurde der Begriff Fairness erfasst und zu sechs Punkten gebündelt:
•Faire Produktleistung
•Fairer Kundenservice
•Faires Preis-Leistungs-Verhältnis
•Faire Kundenberatung
•Faire Kundenkommunikation
•Nachhaltigkeit und Verantwortung
(Alle Infos zur Untersuchung unter: www.servicevalue.de)

Ähnlich hervorragende Ergebnisse erzielten die SWM in diesem Jahr bereits u.a. in der „Studie Stromanbieter“ (1. Platz bei den überregionalen Stromversorgern) und der Studie „Gasanbieter 2013“ des Deutschen Instituts für Service-Qualität im Auftrag des Nachrichtensenders n-tv. Auch beim BDEW-Kundenfokus Haushaltskunden belegen die SWM in den abgefragten Kategorien Spitzenplätze.

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH • Emmy-Noether-Straße 2 • 80992 München • www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Bettina Hess
Telefon: 0 89/23 61-50 42 • Telefax: 0 89/23 61-51 49 • E-Mail: presse@swm.de

4.10.2013

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
MVG
80287 München
www.mvg-mobil.de

Verantwortlich für
Inhalt und Redaktion:
Bettina Hess
Telefon:
089.2361-5042
Fax:
089.2361-5149
email:
hess.bettina@swm.de

Modernisierung im U-Bahnhof Hauptbahnhof: U4 und U5 eingeschränkt erreichbar

Im U-Bahnhof Hauptbahnhof kommt es in den nächsten Wochen zu Einschränkungen am Bahnsteig der U-Bahnlinien U4 und U5: Von Montag, 7. Oktober bis Mitte Dezember stehen die beiden Rolltreppen zum Zwischengeschoss unter dem Bahnhofplatz nicht zur Verfügung. Grund dafür sind Bauarbeiten: Die Rolltreppen werden erneuert, ebenso die Wand- und Deckenverkleidung sowie die Beleuchtung in diesem Bereich. Bei den gesperrten Rolltreppen handelt es sich um die Anlagen HO 18 und 19. Ihre Lage zeigt der Online-Dienst „MVG zoom“ unter www.mvg-zoom.de.

Bitte westlichen Ausgang nutzen!
Die MVG bittet ihre Kunden angesichts dieses Engpasses, nach Möglichkeit auf den **westlichen Ausgang** (Richtung Bayerstraße / Haupthalle Hbf.) auszuweichen. Im Osten kann der Bahnsteig während der Rolltreppen-Sperrung mit einem Umweg über die U1/U2/U7 verlassen werden. Die MVG informiert ihre Kunden mit Aushängen, Anzeigen und Servicepersonal am Bahnsteig über die Behinderungen.

Modernisierung im U-Bahnhof Marienplatz: MVG-Infopoint zu – Ausweichmöglichkeiten

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) setzt auch während der Modernisierung des U-Bahn-Zwischengeschosses am Marienplatz auf Kundenservice: Zwar schließt am Montag, 7. Oktober der dortige MVG-Infopoint infolge der fortschreitenden Umbauarbeiten. Die MVG bietet ihren Fahrgästen jedoch folgende Ausweichmöglichkeiten:

- Zwischen ca. 7 und 24 Uhr ist **Servicepersonal** im Zwischengeschoss präsent. Die Mitarbeiter helfen bei Fragen zu Bus und Bahn gerne weiter (Wochenende: ca. 9 bis 24 Uhr).
- Von 9 bis 20 Uhr steht außerdem das **MVG-Kundencenter** für Auskünfte zur Verfügung (Samstag: 9 bis 16 Uhr; Sonntag geschlossen).

Die kostenfreie MVG-Hotline ist unter 0800 344226600 zu erreichen (montags bis freitags, 8 bis 20 Uhr).

Weitere Informationen gibt es auch unter: www.mvg-mobil.de

> Städtisches Klinikum München

Presseinformation

Verstärkung für die Pflege im Städtischen Klinikum

Das städtische Klinikum München begegnet dem Pflegenotstand aktiv und bildet in der eigenen Akademie den Nachwuchs selbst aus und rekrutiert qualifizierte Pflegekräfte auf dem europäischen Arbeitsmarkt.

München, 2. Oktober 2013. Das Städtische Klinikum München begrüßt zum 1. Oktober 161 neue Schülerinnen und Schüler zur Ausbildung in verschiedenen Pflegeberufen in der hauseigenen Akademie. Gleichzeitig ist das Unternehmen bei der Rekrutierung von qualifiziertem Pflegepersonal über Deutschland hinaus im europäischen Markt aktiv: Ebenfalls zum 1. Oktober beginnen 17 spanische Pflegekräfte ihren Dienst im Klinikum – spätestens im Dezember sollen weitere folgen.

„Im städtischen Klinikum München wird interkulturelle Öffnung jeden Tag gelebt - unsere Beschäftigten stammen aus über 80 verschiedenen Ländern; genau wie unsere Patienten. Gerade in schwierigen Zeiten am Arbeitsmarkt beweist die StKM damit ihre Attraktivität als Arbeitgeberin, übernimmt Verantwortung als Ausbildungsbetrieb und beschreitet bei der Rekrutierung zudem neue und innovative Wege", freut sich Dr. Elizabeth Harrison, Vorsitzende der Geschäftsführung und Arbeitsdirektorin des Städtischen Klinikums München, über den Zuwachs.

Da die Bewerberlage im deutschen Raum angespannt ist, bietet die Rekrutierung von ausgebildeten Pflegekräften auf dem europäischen Arbeitsmarkt eine Ergänzung. Nach einem Intensiv-Sprachkurs erhielten die Bewerber ihre Anerkennung und können mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag ihre berufliche Karriere als Pflegekraft in Deutschland beginnen. Das Städtische Klinikum begleitet die neuen Pflegekräfte, die an den verschiedenen Standorten eingesetzt werden, mit einem strukturierten Integrationsprogramm. Dies ist ein Teil der Maßnahmen, die der Klinikverbund ergreift, um dem Pflegenotstand die Stirn zu bieten und die eigenen Mitarbeiter in der Pflege zu entlasten.

Das **Städtische Klinikum München** versorgt mit seinen fünf Standorten Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der dermatologischen Fachklinik an der Thalkirchner Straße jährlich rund 160 000 Menschen, davon etwa 90 Prozent vollstationär. Der Klinikverbund verfügt über mehr als 3.600 Betten sowie teilstationäre Behandlungsplätze. Gut 80 Prozent der etwa 8.000 Beschäftigten aus über 80 Ländern sind im ärztlichen oder pflegerischen Bereich tätig.

Die **Akademie** des Städtischen Klinikums München ist mit ihren vier Berufsfachschulen einer der größten Ausbildungsbetriebe in der Stadt und der Region. Jedes Jahr beginnen über 160 Auszubildende ihren beruflichen Werdegang in der Pflegefachhilfe, Krankenpflege und Kinderkrankenpflege sowie der operationstechnischen Assistenz. Darüber hinaus nehmen jährlich etwa 30 Schüler an einem dualen Bachelor-Studiengang Pflege teil. Die Abteilung Fort- und Weiterbildung ist zudem verantwortlich für die Durchführung des Jahresfortbildungsprogramms sowie die Konzeption und Organisation von Weiterbildungslehrgängen für Berufe des Gesundheits- und Sozialwesens.

Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation

Leitung: Matthias Winter

Raphael Diecke
stv. Pressesprecher

Tel. (089) 5147-6809
Fax (089) 5147-6813

Raphael.Diecke
@klinikum-muenchen.de

www.klinikum-muenchen.de
presse.klinikum-muenchen.de

Bildmaterial:

Foto: StKM/Dirk Spath

Herzlich Willkommen in Deutschland hieß es für 17 neue Pflegekräfte aus Spanien, die im Städtischen Klinikum München ihren Pflegeberuf ausüben werden. Als Willkommensgeschenk steht als erstes eine Stadtführung durch München auf dem Programm.

Foto: StKM/Klaus Krischock

Insgesamt 161 Schüler starten dieses Jahr bei der Akademie des Städtischen Klinikums München ihren Weg in die berufliche Zukunft.

Das Bildmaterial zu dieser Presseinformation kann unter http://presse.klinikum-muenchen.de heruntergeladen werden.